

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 2 (1989)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Comic

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

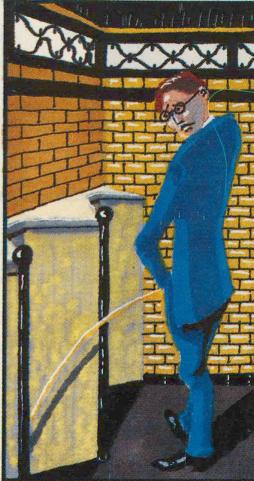
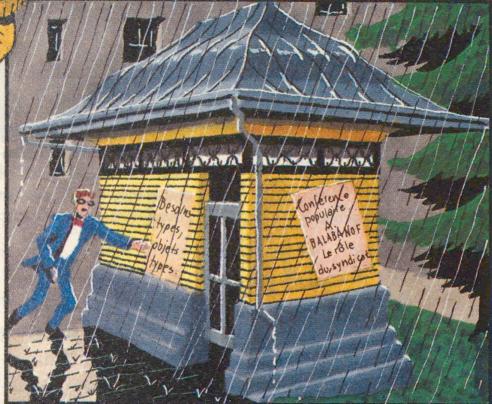
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# La Chaux-de-Fonds

50%  
38% 62%  
DIE ERSTEN 38 PROZENT

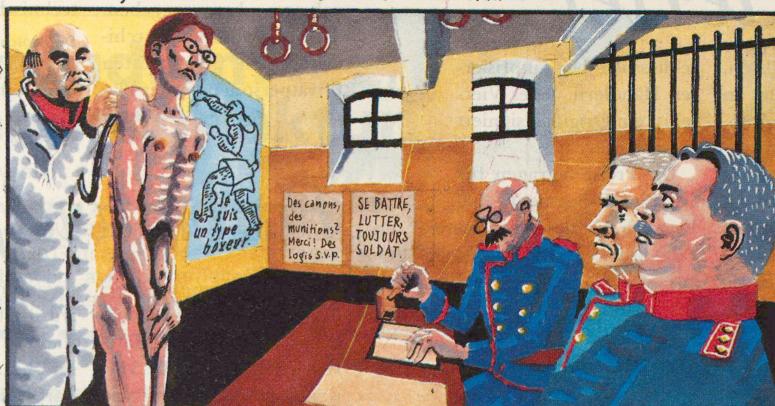


Beim Bau der Villa Faliet war Edouard sein technisches Unvermögen peinlich bewusst geworden. Er war überzeugt, dass er sich in La Chaux-de-Fonds das nötige Wissen nicht verschaffen konnte. Um so mehr träumte er davon, die Stadt für etliche Jahre zu verlassen. Aber der Traum war in Gefahr...



1) Chapallaz konnte oder wollte ihm diese Kenntnisse nicht vermitteln: «Selbst wenn er in die Enge getrieben wird, will er nicht sagen, was er tatsächlich von der Mathematik oder anderem weiss.» Ch.-Ed. Jeanneret, Brief an L'Eplatier, vom 2. März 1908.

An diesem Morgen des Jahres 1906 verspürte er eine eigenartige Beklommenheit. Es war nicht das Eiweiß, das der Arzt im Urin entdeckt hatte.<sup>2)</sup> Ihn bedrückte die drohende Aushebung.



3) Laut H. Allen Brooks wurde Edouard wegen einer Retinabefreiung von der Diensttauglichkeit befreit. Vgl. L.C., une encyclopédie, S. 16, Fussnote 9.

Aber die Sorge erwies sich als unbegründet. Edouard war dienstuntauglich.<sup>3)</sup>

4) Vgl. Tagebucheintrag des Vaters vom 3. Sept. 1907.

So hatte denn der 20jährige freie Fahrt, als er am 3. September 1907 gen Süden aufbrach.<sup>4)</sup>

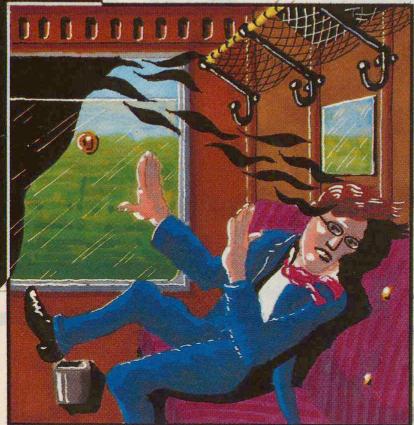
5) Brief aus Florenz an L'Eplatier vom 19. 9. 1907.



# grösster Sohn aus Le Corbusiers Leben

DER ERSTE WISSENSCHAFTLICHE COMIC  
DER KUNSTGESCHICHTS-  
SCHREIBUNG

von SAMBAL O'LEK  
angezettelt von BENEDIKT LÖDERER



In Florenz bezog er zusammen mit Léon Perrin, der vorausgereist war, ein Zimmer an der via Calzaioli, nachdem er bereits in Milano, Pavia, Genua und Pisa fleissig Kunstwerke studiert und zum Teil bewundert hatte. Von der Fahrt wusste er weniger Gutes zu berichten:



Um sich vor dem Dreck, Lärm und Chaos zu retten,



pflegte sich Edouard in Klöster und Friedhöfe<sup>3)</sup> zurückzuziehen. Einer dieser stillen Orte – Ruskin halte ihn in «Sechs Morgen in Florenz» besonders empfohlen<sup>4)</sup> – wurde zum architektonischen Urerlebnis: das Kartäuserkloster von Galluzzo im Val d'Ema bei Florenz.



1) Léon Perrin (1886 bis 1978) war Bildhauer.

2) Brief an die Eltern vom 14. September 1907.

3) «Bin entzückt von Milano am Abend, aber am Tag: welche Hölle! Ich wusste nicht mehr, wohin fliehen. Ich habe mich schliesslich in den Friedhof gerettet. Karte an die Eltern vom 5. 9. 1907.

4) «Etwas von dem Licht und Schatten hinschwindenden Klosterlebens wird dir hier draussen fühlbar werden», schreibt Ruskin S. 26.

5) Brief an L'Eplattenier vom 19. September 1907.

6) Brief an die Eltern vom 14. 9. 1907. 1929 (Feststellungen..., S. 92) schilderte L.C. das Erlebnis folgendermassen: «In dieser musikerfüllten Landschaft der Toscana habe ich eine moderne Stadt gesehen, die den Hügel krönt. Die adligste Silhouette der Landschaft, der zusammengeflochtenen Kranz der Mönchszellen; jede Zelle mit Aussicht auf die Ebene und mit einem Nebenausgang, der in ein tiefergelegenes, ganz und gar geschlossenes Gärtnchen führt.» Pater Sereny (Art Bulletin XLIX, 1967, S. 278) zum Ema-Erlebnis: «L.C. betrachtet das Heim gern als Mönchszelle...; denn die Familie als kleine, komplexe soziale Gruppe hat keinen Platz in L.C.s Kunst oder Konzeption.»

7) Skizze von Jeanneret 1907.

Ich habe hier die Ideallösung für den Einheitstyp des Arbeiterhauses entdeckt. Nur die Landschaft wäre schwer wiederzufinden. Oh, die Mönche, diese Glückskinder!<sup>5)</sup>

